

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheideverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 15 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 43

Donnerstag, 22. Feber 1917

56. Jahrgang

Wachsende U-Bootsbeute.

Wandel in Amerika. Steigender Einfluß der Friedensfreunde. Demokratenabkehr von Wilson. Tisza über Kriegsabsichten. Tschechische Beschwerden beim Reichsgerichte.

Tisza über Krieg und Frieden.

Ofenpest, 21. Feber. (AB.) [Ungarisches Abgeordnetenhaus.] Nachdem Abg. Sziló (Karolyi-Gruppe) seine Anfrage, ob die ungarische Regierung geneigt sei, dahin zu wirken, daß ein vom Parlament zu entsendender Sonderausschuß einen vertraulichen Gedankenaustausch in Angelegenheit der Erörterung der Friedensbedingungen hege, in anderthalbstündiger Rede begründet hatte, ergriff Ministerpräsident Graf Stephan Tisza das Wort.

Und der Rede des Ministerpräsidenten.

Graf Tisza verwies zuerst auf die Vorgeschichte des Krieges und beleuchtete die Wichtigkeit des Bündnisses mit Deutschland. Nicht wir, fuhr der Redner fort, waren es, welche die Vernichtung, die Zerstückelung unserer Feinde verkündeten. Unsere Feinde rissen sich schon im vorhinein um die blutigen Fegen unseres Lebens. (Sehnsuchtige Zustimmung rechts.) Wir führen diesen Krieg, weil wir ihn zur Rettung unseres angegriffenen Lebens führen müssen. Wir werden ihn gegen jeden führen und unter allen Umständen solange, aber auch nicht eine Minute länger, als zur Rettung unseres Lebens, unserer Sicherheit und unserer daselbstinteressen notwendig ist. Hierin

stimmen alle unsere Bundesgenossen überein. Keiner von uns hält sich ein anderes Bild vor Augen, als die Sicherung unseres Lebens und die Schaffung eines dauernden Friedens, welcher weder die Erniedrigung irgend einer kriegsführenden Partei, noch die Schädigung deren Lebensinteressen mit sich bringt. Dies verbürgt die Sicherheit eines dauernden Friedens. Wenn wir diesen Krieg mit einem solchen Frieden beenden würden, wie er unseren Feinden vorschwebt, — ein solcher Friede könnte durch keinerlei Stipulationen dauerhaft gemacht werden!

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit sämtlichen gegen die acht Stimmen der anwesenden Mitglieder der Karolyi-Gruppe zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde die Sitzung um 3/4 11 Uhr nachts geschlossen.

Der verschärfte U-Bootskrieg.

Nachrichtenunterdrückung.

Bern, 21. Feber. (AB.) Die in der französischen Presse gestern und vorgestern veröffentlichten Berichte über Schiffsversenkungen umfassen 36.823 Tonnen, wobei die in der Bille

angeführten beiden Neufundländer Segler 'Rosée' und 'Dorothy', der atlantische Segler 'Ala' und der englische Dampfer 'Vola', zusammen 13.504 Tonnen, in dieser Tonnenzahl nicht eingerechnet sind. Die französischen Behörden beabsichtigen, künftig täglich amtliche Berichte über die Kriegsverluste herauszugeben und alle privaten Meldungen zu unterdrücken. In den Tagesberichten werden anscheinend nur Bloßb-Meldungen aufgenommen.

Die Beute zweier U-Boote.

Berlin, 21. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Zwei heute zurückgekehrte U-Boote haben 24 Dampfer, 13 Segler und 2 Eisenerzfahrzeuge versenkt. Unter anderen hatten geladen: Schiffe von 9100 Tonnen Kohle, von 3000 Tonnen Eisenerz, von 3500 Tonnen Lebensmittel, etwa die Hälfte davon Butter und Margarine, und von 2200 Tonnen Weizen und Hen; ein Dampfer von 2700 Tonnen hatte Kriegsmaterial nach Italien, ein Dampfer von 400 Tonnen Zucker, ein Dampfer von 800 Tonnen Stückgut und ein Dampfer von 300 Tonnen Hufeisen geladen. Ferner befand sich unter den versenkten Schiffen ein Landdampfer mit 7000 Tonnen. Die Geschütze wurden erbeutet.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

„Ich würde mir sehr vornehmen, wenn ich ruhig und sicher dahin bleiben sollte, wie es freilich so viele Seemannsfrauen tun, oder tun müssen. Da fien sie dann und warten und schauen hinaus auf das Meer, ob der Mann nicht zurückkommt, der ihnen aus fernen Banden hübschen bunten Tand mitbringt, mit dem sie sich schmücken. Ich könnte ein solches Warten nicht ertragen, — ich glaube, ich würde daran zugrunde gehen! Und wenn mir die Nachricht käme, er, den ich liebe, wäre ohne mich in den Tod gegangen, dann — dann hätte ich keine ruhige Stunde mehr, — dann — —“

Sie vermochte nicht weiter zu sprechen, eine tiefe Erregung schien ihre Stimme zu ersticken. Fingerzittern ergriff er die Hände des Mädchens.

„Grete, — Fräulein Grete, — wer Sie zum Weibe gewinnen könnte!“

Sie befreite errötend und verlegen ihre Hände.

„Als meine Mutter starb“, fuhr sie leise fort, „da nahm sie mir das Versprechen ab, den Vater nicht allein zu lassen. Sie hatte auch alle seine Weisen und seine Gefahren geteilt. Sie war die rechte Seemannsfrau gewesen. Sie fürchtete nicht Sturm und Wetter, sondern liebte die See, so wie

ich Sie liebe. Mutter hat mir oft erzählt, als sie den Vater heiratete, da vermählte sie sich zugleich mit dem Meere. Wir versprochen uns, sagte sie, wir wollten uns nie verlassen, weder auf dem Lande, noch auf dem Wasser. Und jetzt muß ich ihn dennoch verlassen, deshalb bleib du bei ihm. Du sollst mein Erbe auch in der Sorge für deinen Vater antreten. Ich habe meiner Mutter versprochen, bei dem Vater zu bleiben.“

„Und — wenn Sie sich verheiraten?“
„So möchte mein Mann das Meer ebenso lieben, wie ich, — ich würde mich von ihm niemals trennen.“

Sie wandte sich rasch um, damit er ihr Erdröten nicht sehe. Da quoll es heiß in dem jungen Mann empor. Er trat dicht zu ihr, so daß sein Atem ihre Wangen streifte und kühlte: „Grete, — ich liebe Sie, — verzeihen Sie mir die Kühnheit, — ich weiß wohl, daß ich jetzt nicht um Sie werben darf, — es können noch Jahre vergehen, ehe ich es wagen darf, — können Sie mich lieb haben? Werden Sie auf mich warten? Wollen Sie mein Weib werden, das Weib eines einfachen Seemanns, der wie Sie das Meer mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele liebt? Des Mannes, der sich nie von Ihnen trennen wird, es sei denn, daß der Tod uns trennt?“

Er hatte ihre Hand ergriffen, er fühlte ihren Gegenbruch.

„Auch im Tode nicht“, entgegnete sie leise, aber mit fester Stimme und sah ihm ernst in die

Augen. Er wollte sie in die Arme ziehen. Doch dann besann er sich, daß der Mann am Ruder nur einige Schritte von ihnen entfernt war, und daß die Augen der Mannschaften auf sie gerichtet waren. Er presste nur des Mädchens Hand.

„Ich danke Ihnen, Grete!“

„Halloh, Bahrnen, wo steht Ihr?“ rief die rauhe Stimme des ersten Steuermanns, der unbemerkt auf Deck gekommen war. „Es müssen noch einige Segel gesetzt werden.“

„Ich komme“, erwiderte Henning.

Noch ein flüchtiger Händedruck, ein aufleuchtender Blick ihrer Augen, und Grete entfernte sich rasch.

Henning begab sich auf das Vorderdeck. Binneweis empfing ihn mit verdrießlicher Miene.

„Was steht Ihr da herum und schwätzt?“ brummte Binneweis. „Solltet lieber auf Euren Dienst passen.“

„Ich habe nichts versäumt“, entgegnete Henning mit leichtem Trost. „Die Segel sind alle in Ordnung.“

Der erste Steuermann stampfte zornig mit dem Fuß auf. „Widersprecht mir nicht immer! Ein Schiff ist kein Boden zum Scharmützieren.“ Henning sagte nichts. Er bemerkte jetzt erst, daß die Brise frischer wehte, es mußten einige Segel geborgen werden. Schweigend entfernte er sich, um die Befehle zu erteilen. Dann wandte er sich wieder dem Achterdeck zu, während Binneweis, nachdem er einen scharfen Blick über das Deck geworfen

Von der deutschen Westfront.

Berlin, 21. Febr. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Die Westfront steht bei unsichtbarem regnerischen Wetter noch immer im Zeichen von Artillerie- und Vorseldschüssen. Die Engländer konnten trotz aller Bemühungen an der Ancre seit Mensich nur ein unbedeutendes Geländestück, das zum großen Teile planmäßig geräumt worden ist, besetzen. Das ist noch nicht einmal das Doppelte des Gewinnes eines einzigen Tagesvorstoßes auf der Höhe 185 südlich von Ripont, der Gelände von 2600 Meter Breite und 800 Metern Tiefe einbrachte. Die Wente erhöhte sich hier auf 30 Maschinengewehre, 22 Schnellfeuerwaffen, einen schweren und 2 leichte Minenwerfer.

An der Ancre ist es wieder stiller geworden, doch greifen die Franzosen mit Erkundungsabteilungen aus dem Raume von Remieres-Wald westlich von Flixes die deutschen Stellungen an. In der Hauptsache brachen die Angriffe vor den deutschen Stellungen zusammen.

Die Archangelsk-Katastrophe.

Kopenhagen, 21. Febr. (AB.) Das Blatt „Haparanda Nyheter“ erzählt: Die „Politiken“ meldet, daß die Munitionsexplosion von Archangelsk vom 27. Jänner eine furchtbare Katastrophe war, die tausende von Menschenopfern forderte. Das Blatt schreibt: Nach Berichten von Augenzeugen wurde am 27. Jänner vormittags das größte Munitionslager der Welt in die Luft gesprengt. Die Katastrophe hatte vollständig den Charakter eines Erdbebens. Die Vorräte an Munition und Kriegsmaterial bedecken eine Fläche von zwei Kilometern Länge und einem Kilometer Breite. Die Explosionen folgten einander Schlag auf Schlag. Bei der ersten wurde bereits die zwei Kilometer entfernt liegende Eisenbahnstation zerstört. Der Materialschaden wird auf mehrere hundert Millionen Rubel veranschlagt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Katastrophe nicht durch Fahrlässigkeit verursacht wurde, sondern daß es trotz der strengen Bewachung Personen gelang, eine Höllenmaschine in das Lager einzuschmuggeln. Bisher wurden elf Personen unter dem Verdachte der Teilnahme verhaftet.

Der Wirbel in Amerika.

Bern, 21. Febr. (AB.) Der Sonderbericht-erstatler des „Nation“ in New York laßt, daß es seit Abbruch der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland keine Parteien mehr gebe, sondern nur noch Entente-freunde und Vierbündnis-freunde. Drei Viertel der republikanischen Partei seien augenblicklich die feste Stütze des Präsidenten Wilson; dagegen sei die Hälfte der demokratischen Partei zu Wilson übergegangen. In dieser Hinsicht wird die Abstimmung im Kongreß ein merkwürdiges Bild ergeben, doch wird Wilson voraussichtlich die Mehrheit haben. Was die von Wilson vom Kongreß verlangten Maßnahmen betrifft, wird außer der Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe auch die Begleitung der Handelschiffe durch die amerikanische Kriegsflotte, sowie ein neuer Kredit von drei Milliarden Francs für das Kriegsministerium gefordert werden. Weiter wird wahrscheinlich verlangt werden, daß amerikanische Häfen den Kriegsschiffen der Alliierten zur Begleitung der amerikanischen Schiffe geöffnet werden.

und sich überzeugt hatte, daß Oreste nicht mehr auf Deck wollte, zur Kapitänslajüte hinabstieg. — Die Dämmerung sank nieder. Die „Nymphen“ durchschnitten rasch und flüchtig die dunklen Wogen. Penning stand abseits von den anderen und schaute empor zu dem gekrümmten Himmel und lauschte der Musik des Windes und der Wellen. Er dachte an Oreste, und in heimlicher Seligkeit schlug sein Herz ihr entgegen. Es klang ihm, als künde er in einem gewaltigen Dome, und eine mächtige Orgel ließe ihre bald klingen, bald klingen Töne erschallen.

Fortschreibung folgt.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Herr Hugo Willmann, Stationsvorstand der Südbahn in Grobeleno, hat sich mit Fräulein Stefi Wabitsch vermählt.

Kranzablosungsspenden. Die Fräulein Kassierin und Verkäuferinnen der Firma Wögerer spendeten an Kranzesselle für Frau Wögerer der Kriegeslücke 30 R. — Aus dem gleichen Anlasse spendeten: Kaufmann Herr Matthias Ziegler der Rettungsabteilung 30 R., Herr Walter Halbáth für den Waisen-Hilfsfond 30 R., Fräulein Emma Burghart dem Reservelital 3 in Marburg 10 R. Frau Emilie Götz der Kinderkriegeslücke des Deutschen Schubvereines 30 R.

Mehlspeisen nur gegen Brotkarten. Das Amt für Volksernährung hat alle politischen Landesbehörden in einem Erlaß beauftragt, künftig bei Abgaben von Mehlspeisen in Gasthäusern die einfallenden Abschnitte der Brot- und Mehlkarte einzufordern und zwar wird für jede verabreichte Portion einer Mehlspeise ein halber Brotkartenabschnitt abgenommen werden. Nach anderen Meldungen soll dies vorläufig nur für Niederösterreich gelten.

Kováč Engelharts Privatschule. Die Kurse für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsaussatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben beginnen am 11. April 1917. Neu ist die Angliederung eines Sonderkurses zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache. Anmeldungen werden täglich Kaiserstraße 6, 1 Stock entgegengenommen. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in unserem heutigen Blatte.

Einstellung des Verkehrs auf der Sulmtalbahn. Seit 13. Febr. ist der Verkehr auf der Sulmtalbahn vollständig eingestellt. Wann der Verkehr wieder aufgenommen wird, ist derzeit noch ganz unbestimmt.

Marburger Stadttheater. Auch die gefürzte 17. Aufführung des „Dreimäderlhaus“ fand vor fast ausverkauftem Hause statt und wurde mit vielem Beifall aufgenommen; zahlreiche Blumenpenden wurden den Hauptdarstellern überreicht. — Sonntag nachmittags geht das reizende Schubertwerk zum 18. Male in Szene; der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. — Für das Gaspiel des Hofburgschauspielers Stoda sind sowohl für heute als auch für morgen sämtliche Logen und Sitze vergriffen. Die verehelichten Logenhaber werden gebeten, falls sie selbst ihre Logen nicht benützen, diese in der Theaterkassette zum Weiterverkauf zur Verfügung zu stellen. — Für die Samstag stattfindende letzte Aufführung des Sensationschauspiels „Die Warschauer Zitadelle“ gibt sich ebenfalls großes Interesse kund. — Friedrich Müller, unser Operettentenor, welcher sich besonders als „Schubert“ die Gunst des Publikums in hohem Maße erworben, feiert Dienstag, den 27. Febr. seinen Ehrenabend. Aufgeführt wird Jarnos „Die Fäusterschiff“. Müller spielt den „Kaiser Josef“.

Marburger Stadtkino. Morgen entrollt sich vor den Augen des Beschauers wieder ein prachtvolles, spannendes Kriminaldrama mit dem unvergleichlichen deutschen Filmcharakteristiker Alwin Neuf in der Hauptrolle als Detektiv. Auch dieses Filmwerk zählt zu den besten Errungenschaften der deutschen Filmindustrie. Ergänzt wird dieses Programm durch die Posse „Eine wilde Fahrt“, den Schwanke „Schmerbachtz Strikbold“ und die Naturaufnahme „Leben in einem Indianerdorf“. Heute und morgen 6 Uhr abends gelten ermäßigte Preise. — Samstag und Sonntag großartige Jugend- und Schülervorstellungen bei besonders ermäßigten Preisen.

Der Abbau der Viehpreise bevorstehend. Aus Wien wurde uns heute drähtlich berichtet: Die Viehpreise erreichen in einzelnen Kronländern eine verschiedne, aber in allen eine solche Höhe, daß ihr Abbau ein Gebot der Notwendigkeit ist. Wie die „Korrespondenz“ im Einvernehmen mit dem Handelsministerium und dem Volksernährungsamt den gegenwärtigen Zeitpunkt geeignet gefunden, die Herabsetzung der Preise für das Schlachtvieh für 2. und 3. Klasse eintreten zu lassen. Demnach hat die Statthalterei in Niederösterreich neue Höchstpreise für die 2. und 3. Qualität von Schlachtvieh eintreten lassen.

Gänsefett nur gegen Fettkarte. Aus Wien wurde uns heute drähtlich mitgeteilt: Vom Amte für Volksernährung wurde die Wahrnehmung

gemacht, daß vielfach die irrige Meinung verbreitet ist, daß der entgeltliche Erwerb von Gänsefett ohne Abgabe der den Quantitäten entsprechenden Fettkarten-Abschnitten zulässig ist. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 30. August 1916 auch auf rohes und ausgeschmolzenes Fett von Geflügel beziehen und daher der Bezug von Gänsefett nur gegen Fettkarte, bezw. Bezugsscheine, erfolgen darf. Die Polizei- und Marktbehörden sind angewiesen worden, Uebertretungen dieser Vorschrift nachsichtlos zur Anzeige zu bringen.

Die Kriegswurst kommt schon! Wie ein Wiener Blatt erzählt, wird mit der Erzeugung der als neues Volksernährungsmittel gedachten billigen Kriegswurst bereits in den nächsten Tagen in Wien begonnen werden. Es soll zunächst eine billige Blutwurst ungefähr zum Preise von 1 R. 80 H. bis 2 R. für das Kilogramm in den Verkehr gebracht werden. In weiterer Linie ist die Herstellung einer Dauerwurst nach Art der Braunschweigerwurst in Aussicht genommen, über deren Preis man noch nicht einig ist. Doch dürfte dieser mit 6 bis 7 R. 50 H. für das Kilogramm festgelegt werden. Der dermalige Preis einer solchen Wurst beläuft sich auf 10 bis 12 R. für das Kilogramm. Mit dem Absatz der billigen Volkswurst soll bereits am 1. März begonnen werden.

Erfrorene Bäuerinnen. An Heimwege von Oberseibitz nach Beletingen erford vor einigen Tagen die Besitzerin Josefine Gjöred. Dasselbe Schicksal erfuhr die Besitzerin M. Sontscharski in St. Wolfgang.

Schonet die Salweiden. Der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse“ entnehmen wir nachfolgende Ausführungen, welche auch unserer Bevölkerung zur Darnachachtung empfohlen seien: Die Salweidenzweige mit ihren schwelenden Rähchen (Palmlagerlein) sind in jedem Frühjahr der beliebteste Zimmerschmuck. In Schaufenstern, Kaffee- und Speisehäusern, in jedem Wohnhaus findet man sie. Jung und alt schleppt sie in großen Bündeln heim, die Marktfrauen bieten sie in Massen an. Wo nur ein Weidenbüsch erreichbar ist, wird er von Spaziergängern seiner jungen Triebe beraubt. Maß man diese Raubzüge schon in Friedenszeiten als einen die Natur schändenden groben Unfug bezeichnen, so sind sie in der jetzigen Kriegszeit geradezu ein Verbrechen an unserer Volksernährung. Unter den mannigfachen Ersatzmitteln für die immer knapper werdenden Fette und Süßstoffe steht der Honig an erster Stelle. Ihn so reichlich wie möglich zu ernten, ist besonders für den nächsten Sommer eine wichtige Aufgabe der Imkerei. Die Bienen können aber nur dann viel Honig sammeln, wenn sie vollflar in die Erntezeit des Mai und Juni hineingehen. Ihre Leistungsfähigkeit hängt von ihrem Gedeihen und ihrer starken Vermehrung in den jetzigen Frühjahrsmomonaten ab. Dazu gehört in erster Linie eine gute Ernährung mit Blütenstaub. Er ist im kommenden Frühjahr besonders notwendig, weil die ungünstige Witterung des Jahres 1916 den Bienen die Anspicherung ausreichender Vorräte unmöglich machte. Unter den verschiedenen Pflanzen, die dafür in Frage kommen, steht die Salweide an erster Stelle. Sie ist die wichtigste Bienenanpflanzung des Vorfrühlings. Der in ihren maulichen gelben Rähchen aufgespeicherte Blütenstaub begünstigt die rasche Entwicklung der Bienenbölter ganz außerordentlich. Daher haben die Imker von jeher die Anpflanzung der Salweide gefördert. Was hilft aber alle Mühe, wenn sämtliche Nüchtlir mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer jedes Weidenbüsch abreißen, um es nach einiger Zeit in den Rehrichthübel zu werfen. Viele Zentner kostbaren Blütenstaubes gehen so den Bienen und noch mehr Zentner Honig den Menschen verloren. Unter den jetzigen Verhältnissen ist das eine schwere Verübung am Volkswohl, die unter Strafe gestellt werden sollte. Jetzt gilt es, wenigstens für die Kriegszeit, auf diesen Zimmerschmuck zu verzichten. Ich erachte es als die Pflicht aller Behörden, vornehmlich auch der Lehrer, mit Nachdruck auf die Schonung der Salweiden hinzuweisen. Sie überhaupt in das Verzeichnis der zu schützenden Pflanzen aufzunehmen, wird sich für die Zukunft kaum vermeiden lassen, da man auf die Einücht der Wente keine Hoffnungen setzen darf.

Sommerfrischführer von Steiermark. Der Landesverband für Fremdenverkehr hat beschlossen, in den Sommerfrischführer von Steiermark für 1917 nur jene Orte anzuführen, die

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Rücktritt der portugiesischen Regierung

Spanische Reeder beschlossen, die Seesperrgebiete zu meiden. Die Note Carranzas betreffend Einstellung der amerikanischen Munitionsausfuhr — unbeantwortet

Herr Wilson schreibt schon wieder.

Marburg, 21. Febr.

Herrn Wilsons moralische Niederlage bei den Neutralen muß ihn wahrhaftig schwer verärgert haben und es ist begreiflich, daß er bemüht ist, unangenehme Bilder in der Öffentlichkeit durch neue Aktionen zu verwischen. Und so wandte er sich denn, um das für ihn so peinliche Thema der Neutralen in den Hintergrund zu rücken, einem anderen Gegenstande zu und schrieb wieder einmal eine Note an Oesterreich-Ungarn. Im Notenschreiben ist Mister Wilson groß; es gibt keinen Staatsmann auf Erden und es hat noch keinen gegeben, der im Zeitraum von zweieinhalb Jahren so viele Noten an fremde Mächte schrieb, als der Präsident der Vereinigten Staaten. Zwei Typen wohnen in ihnen und zweifach ist ihr Inhalt und ihre Form. Jene Noten, die Wilson an England richtet, sind voll der zarten Rücksichtnahme und jede Drohung, jeder Ausdruck innerer Gewalt ist ihnen fremd; gering sind sie auch an Zahl. Aber die Noten, die aus seiner Kanzlei zu Washington hinausgehen zu den Mittelmächten, haben stets einen drohenden, waffenklirrenden Klang, sie sind zahlreich und immer von gebietenden Energien erfüllt. Gestern ist wieder

eine Note Wilsons an Oesterreich-Ungarn veröffentlicht worden und wenn auch die Manieren der „Rauhen Reiter“ nicht mehr allzuschroff herausdringen aus ihr und wenn auch die Hemdärmeligkeit früherer Noten nicht mehr so ursprünglich hineintappt in die Stilisik diplomatischer Arbeit, so erinnert dennoch das „Ich wünsche“ noch immer an das frühere, durch Erfahrungen der Zeit gelappte „Ich verlange!“ Herr Wilson wünscht von unserem Ministerium des Äußeren eine Erklärung darüber, welchen Standpunkt die k. u. k. Regierung einnimmt zur Führung des Unterseebootkrieges und ob sie bei ihren früheren, unter Wilsons Druck gegebenen Erklärungen bleibt oder ob sie diese geändert oder zurückgezogen habe. Eine Frage, die ungemein seltsam und verwunderlich und wahrhaftig mehr als überflüssig und erscheinen muß. Denn der Wortlaut unserer Note, mit der die Seesperre über unsere Feinde verhängt und die Unterbindung des Seeverkehrs unserer Feinde „mit allen Mitteln“ angekündigt worden ist, ist von der ganzen Welt verstanden worden und im Zusammenhange mit der deutschen Seesperregebietserklärung fehlt ihr wohl jeder Winkel und jedes Loch, die einer weiteren Erklärung noch bedürftig wären. Die ganze Welt, die Feinde wie die Neutralen, haben diese

Erklärungen vollinhaltlich verstanden und nur Herr Wilson schrieb wieder eine seiner Noten, in der er drohend neue Aufklärungen verlangt. Sie werden ihm gegeben werden, obwohl die Riesenampfer und die ungeheueren Frachten, die noch zum Feinde fahren, durch ihr Versinken in den Meeren jede Frage und jede andere Antwort überflüssig machten. Aber wunderbar ist nur das eine und es drängt sich auf bei jeder solchen Note Wilsons: Warum der Präsident der Vereinigten Staaten seinen knurrenden Fragelaffen in der gleichen Sache nicht hinstellt vor Britannien, vor Frankreich und Italien? Haben denn diese das warnungslose Torpedieren unserer Schiffe nicht zuerst begonnen, haben diese nicht in der Adria kleine Personendampfer und sogar Spitalschiffe warnungslos torpediert und mit unmenslicher Grausamkeit in die mit den Fluten ringenden Menschen torpedierter Schiffe noch einmal Torpedos hineingejagt? Italiener und Franzosen haben dies so oft schon in der Adria getan und John Baralong in der Nordsee und auf den Gewässern der Atlantik! Aber diese Taten der Entente haben Herrn Wilson noch keine drohende Note entlockt, nur uns gegenüber kommt er wieder angerückt mit einer solchen, da wir im menschlichfühlenden Ausmaße nur

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elser.

(Nachdruck verboten.)

So innig, so zärtlich, so liebevoll!

Plötzlich sprach eine sanfte Stimme neben ihm: „Weßhalb so nachdenklich, Herr Bahusen?“

Grete stand neben ihm und sah ihn lächelnd an. „Fräulein Ewarfen“, sagte er mit freudigem Erstaunen, „entschuldigen Sie, ich hörte Sie nicht kommen.“

„Hat nichts zu sagen, Herr Bahusen. Das schöne Wetter hat mich an Deck gelockt. Da drinnen in der Kajüte ist's nicht zum Aushalten. Mein Vater und Vinnerweis sitzen da zusammen und erzählen sich ihre Abenteuer. Wer von den beiden mehr zusammenflunkert, weiß ich nicht.“

Sie lachte fröhlich auf. Gleich wurde sie wieder ernst und fuhr fort: „Ich habe Ihnen noch gar nicht gesagt, wie ich Ihre Tapferkeit und Umsicht neulich bei dem Sturm bewundert habe.“

„Aber ich bitte Sie, Fräulein Ewarfen. Das war doch gerade kein Kunststück.“

„Aber es gehörte Mut und ein schneller Entschluß dazu. Vielleicht retteten Sie uns dadurch das Leben.“

Genung erröte leicht. Er sah bewegt in das schöne, von der frischen Seeluft leicht gebräunte Gesicht Gretes, die nachdenklich auf das Meer hinauschaute. Sein Herz war so voll, und wenn

er nur hätte sprechen dürfen, so würde er ihr alles gestanden haben, was sein Herz und seine Seele seit einigen Tagen mit seliger Lust und doch mit geheimem Weh erfüllte. Aber durfte er, der junge, mittellose Seemann, der eben erst die Stelle als zweiter Steuermann erhalten hatte, seine Augen zu der Tochter des Kapitäns erheben, der, wie er wohl wußte, ein wohlhabender Mann war? Er mußte sich ja den Bissen vom Munde absparen, um seine arme alte Mutter zu unterstützen. Wie konnte er daran denken, zu Grete von seiner Liebe zu sprechen? Und doch drückte es ihm fast das Herz ab.

„Wissen Sie, Fräulein Ewarfen“, sagte er mit leiser, seltener Stimme, „an wen ich neulich zum ersten Mal gedacht habe?“

Sie sah ihn mit leichtem Erstaunen an.

„Wahrscheinlich an Ihre alte Mutter“, — entgegnete sie zögernd.

„Ja, auch an sie, — aber vor allem galt mein Gedanke Ihnen, Fräulein Grete.“

„Mir? — Wie seltsam!“

„Ja, — Ihnen! Denn wenn ich mir vorstelle, daß Sie von den Trümmern des zerschellten Schiffes zerschmettert werden könnten, — Sie, so jung, so voll Lebenslust, — dann wollte es mir das Herz zerreißen, und ich nahm all meine Kraft und meinen Mut zusammen, um das Schiff und damit auch Sie zu retten!“

„Ich danke Ihnen, — aber dachten Sie nicht auch ein wenig an sich selbst? Sie sind auch jung

und das Leben liegt vor Ihnen, wer weiß, welche Freuden die Zukunft für Sie birgt.“

„Ich dachte nicht an mich, — wir Seelente müssen uns ja daran gewöhnen, dem Tode ins Auge zu sehen. Früher oder später wird uns ja doch ein Grab in den Wellen. Aber Sie, Fräulein Grete, weßhalb sehen Sie sich den Gefahren der See an?“

„Ich liebe die See“, entgegnete sie mit einem leichtem, stolzen Zurückwerfen des schönen Hauptes.

„Auch ich liebe die See“, fuhr er fort, „aber mein Liebste möchte ich ihr nicht anvertrauen.“

Jetzt war die Reihe des Erröten an ihr.

„Sie haben wohl in der Heimat eine Braut?“ fragte sie rasch aufblickend.

„Nein, — wie kommen Sie darauf?“

„Nun, weil Sie von Ihrem Liebsten sprachen“, erwiderte sie lächelnd. „Daranter versteht man doch gewöhnlich eine Braut.“

Er senkte die Augen. Eine leichte Verlegenheit lag auf seinem Gesicht. Er rang nach Worten, doch ehe er antworten konnte, fuhr sie fort: „Wenn ich die Braut oder die Frau eines Seemannes wäre, würde ich nicht dahel bleiben, während mein Mann draußen mit den Gefahren des Meeres kämpft. Ich würde ihn begleiten in diesen Kampf, — ich würde an seiner Seite stehen in den Stunden der Gefahr, ich würde mit ihm gehen, sei es in den Tod!“

„Ach, — Fräulein Grete!“

Fortsetzung folgt.

endlich auch dasselbe tun, was die Entente tut seit mehr als zweieinhalb Jahren. Herrn Wilsons neue Note vermag uns nimmermehr zu schrecken; der wägende Verstand bleibt uns kühl und gelassen! M. J.

Das Land der „Freiheit“.

London, 20. Febr. (R.B.) Daily Telegraph meldet aus New-York: Der Kongress wird diese Woche einen Gesetzentwurf erledigen, nach dem die Ausländer in den Vereinigten Staaten verpflichtet werden sollen, Namen und Beruf bekanntzugeben und zu erklären, ob sie sich naturalisieren lassen wollen oder nicht. Die Ausländer werden ihre Photographien in dem Postamt des Ortes, in dem sie sich aufhalten, abgeben müssen.

Der verschärfte U-Boothrieg.

Christiania, 20. Febr. (R.B.) Das Ministerium des Inneren erhielt eine Mitteilung, wonach fünf Dampfer mit zusammen 7175 Tonnen versenkt wurden.

Saag, 20. Febr. (R.B.) Die Dampfer „Gottmarsum“, 2313 Tonnen und „Trompenberg“, 1662 Tonnen, sind versenkt worden. Beide Dampfer waren mit englischen Kohlenladungen von England nach Las Palmas unterwegs.

Portugiesischer Regierungsrücktritt.

Madrid, 20. Febr. (R.B.) Der Bericht-erhalter des „Imparcial“ in Ligo telegraphiert seinem Blatte:

Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident hat die Abdankung angenommen.

(Die Mentoreien in der Armee, die sich nicht auf die englisch-französischen Schlachtbücher stützen will und die ununterbrochenen Unruhen im Lande dürfen die Ursache dieses Rücktritts des portugiesischen Regierungsrates Englands gewesen sein.)

Von der Marinesektion.

Wien, 21. Febr. (R.B.) Se. Majestät ernannte zum Stellvertreter des Chefs der Kriegsministeriums-Marinesektion den Konteradmiral Josef Koblitz.

Gerard beim französischen Präsidenten.

Paris, 20. Febr. (R.B.) [U. J. Havas.] Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, wurde Montag nachmittags vom Präsidenten Poincaré empfangen. Gerard wird heute abends nach Spanien abreisen.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 18. Febr. fand in der Stadtpfarrkirche in Krainburg die Trauung des k. k. Steuerverwalters Herrn Alois Kovacic in Marburg mit Frä. Fanni Bedenl, Gasthof- und Realitätenbesitzerstochter, statt. Trauzeugen waren für die Braut deren Bruder Herr k. u. k. Hauptmann Hans Bedenl, für den Bräutigam Herr Steueroffizial Winko Pirnat.

Todesfall. Sehten Sonntag ist unter großer Beteiligung der Fabrikbesitzer und Bürgermeister von Seibitz, Herr Emerich Aßmann, zu Grabe getragen worden. Der Verschiedene war insbesondere bei Reichratswahlen stark hervorgetreten und bei lokalen Kämpfen in der Stadt Seibitz, die sich um Gemeindevahlen handelten. — Gestern starb hier in der Erzherzog Eugenstraße 4 Frau Elise Schmidt, Postmeistergattin aus Mann a. S., die sich wegen des Erbchens nach Marburg geküchtet hatte. Das Leichenbegängnis findet morgen Donnerstag um halb 4 Uhr zum städtischen Pöberscher Friedhofe statt. — Ebenfalls gestern starb der städtische Beistellte Herr Hubert Wolf im Allgemeinen Krankenhaus, ferner der Südbahn-Oberbauarbeiter Herr Anton Schwegger. Beide werden morgen nachmittags am städtischen Pöberscher Friedhofe beigesetzt, der erstere um ein viertel 6 Uhr, der letztere um 5 Uhr. — Gestern starb hier der Südbahn-Schaffner im Ruhestande Herr Josef Herrmann im 75. Lebensjahre. Donnerstag um 1/5 5 Uhr nachmittags wird der Verstorbene in der Leichenhalle des städtischen Pöberscher Friedhofes eingesegnet und dann zur letzten Ruhe beigesetzt. — Heute um 5 Uhr früh

verschied in Unter-Pöbersch, Drauweller Nr. 2, im 43. Lebensjahre der Flechtmeister Herr Friedrich Schwertner. Freitag um halb 3 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis vom Trauerhause aus zum kirchlichen Pöberscher Friedhofe statt.

Volkschullehrerin gesucht für eine Schule in einem an der Bahn gelegenen Markte Mittel-Reiermark. Auskünfte erteilt Herr Oberoffizial A. Waldbacher, Rathausplatz 9, 1. Stock.

Kaiser-Panorama. Diese Woche bis Montag abends sind Bilder vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz aufgestellt, die zur Zeit gewiß das regste Interesse hervorrufen werden.

Die Ausgabe der Petroleum-Karten wird morgen Donnerstag und Freitag, jedesmal vormittags von halb 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt. Die Ausgabe erfolgt nur in der Himerlinggasse.

Der Tod durch den Manschettenknopf. Am 15. Febr. war der auf Urlaub nachhause gekommene Besitzer Ludwig Dolajsch in Not-Schützen, Gemeinde Unter-Jakobstal, wieder zum Abmarsch ins Feld bereit. Da zeigte ihm sein dreijähriges Töchterchen Valerie einen Manschettenknopf. Der Vater sagte zum Kinde, es solle den Knopf auf den Tisch legen. Das Kind steckte aber den Manschettenknopf in den Mund und von dort rutschte er in die Baströhre. Das Kind bekam einen Erstickungsanfall, stürzte zu Boden und war gleich darauf eine Leiche.

Spende. Herr Baumeister Adolf Riffmann hat der Leitung der deutschen Schule in Reiterberg-Kartshorn zur Anschaffung von Kriegsschuhen für arme Schulkinder 50 R. übergeben. Für diese Spende wird warmherzigst gedankt.

Die Ausgabe der Fett- und Zuckerarten in der Gemeinde Kartshorn findet Freitag, den 23. Febr. von 1 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Vom städtischen Gaswerk. In der Stadt gehen Gerüchte umher, nach welchem das städtische Gaswerk heute noch seinen vollen Betrieb wieder aufnehmen werde. Nach von uns eingeholten Erkundigungen ist dies nicht der Fall; sobald genügende Kohlenvorräte eingelangt sein werden, die einen Dauerbetrieb ermöglichen, wird das Gaswerk natürlich seine Tätigkeit wieder aufnehmen und dieser Beginn wird durch die „Marburger Zeitung“ rechtzeitig verlautbart werden.

Neues Marburger Stadtkino. Bei der gestrigen Soldatenvorstellung erhielt der Infanterist Josef Alois des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 3 Erzherzog Karl als 20000ter Freigast des Stadtkinos das bekannte Ehrengeschenk. Städtisch hochgeehrt dankte der schlichte Krieger für die ehrenvolle Ueberreicherung. Der Wohltätigkeitsvorstellung für die Armen von Mann wohnte ein außerordentliches Publikum bei, welches sich sehr lobend über die kinematographischen Darbietungen äußerte. Aufgeführt wurde Hella Mohr in dem Drama „Rätsel, die das Leben birgt“, das Lustspiel „Ein toller Abend“ und einige sehr interessante Naturaufnahmen. Dem edlen Zweck widmete Direktor Siegel 100 Kronen. Herr Stationskommandant Oberst Pollack übersandte Direktor Siegel, da er selbst am persönlichen Erscheinen verhindert war, 20 Kronen für die Armen Manns.

Statt eines Kranzes für Frau Maria Wögerer spendete Herr Dr. Josef Pössel 50 R. der Kriegsküche. Aus dem gleichen Anlasse spendeten der Rettungsabteilung: Firma Scherbaum 30, Familie Hausmaninger 40, Inspektor Bittl: 15, Familie Stanislaw, Großgasthofbesitzer in St. Leonhard 10, Frau Cäcilie Krader 20, Josef Pössel, Weingroßhändler 20 R.

Stadttheater. Heute geht „Das Dreimäderlhaus“ zum 17tenmale in Szene. Wie bereits gemeldet, gastiert Karl Stoba morgen in Angen-grubers „Parrer von Rischfeld“, übermorgen in Schillers „Kabale und Liebe“. Für beide Vorstellungen sind fast sämtliche Logen und Sitze vergiffen. Auch für das Samstag zum letztenmale in Szene gehende Sensationsstück „Die Warschauer Zitadelle“ gibt sich großes Interesse kund. Sonntag nachmittags findet auf allgemeinem Wunsch des Publikums aus der Umgebung Marburgs eine Aufführung des „Dreimäderlhaus“ statt. Abends 7 Uhr wird die beliebte Fall'sche Operettenneuheit „Der Welterbammer“ zum 10tenmale aufgeführt. Montag Wohltätigkeitsvorstellung von Mittelschülern Marburgs. Dienstag wird als Ehrenabend für den verdienstvollen Operettenänger F. Müller die beliebte Kassler Josefoperette „Försterchrisl“ aufgeführt. Der

geschmackvolle Sänger hat im Verlauf der Spielzeit viele Proben seiner Tüchtigkeit und Verwendbarkeit abgelegt. Er zählt zu den Besten unserer Bühnen-künstler. Ein ausverkauftes Haus und zahlreiche Ehrungen werden seine Leistungen belohnen.

Spenden für Arme. Für die arme Witwe mit 4 Kindern erhielten wir von Frau Stabitz 8 R. Für die lungenkranke Frau: Frau Agnes Krauth 4, Ungenannt 5, Frau Stabitz 3 R. Für die kranke Mutter mit 2 Kindern, für welche letztere um Schuhe oder Geldspenden gebeten wurde: P. 1, R. 5, Frau Dr. Bichem ein Paar Schuhe, Ungenannt 1, v. B. 2, A. J. 1, Ungenannt 3, Frau Therese Stabitz 2, R. R. 1, Frau Migi Nowak 5, Familie von Jettmar 3 R. Für die arme Schneidergehilfenswitwe mit ihrem gelähmten 15jährigen Knaben: P. 1, Ungenannt 1, Herr Dr. Bichem anstatt eines Kranzes für Herrn Stauder 5, A. J. 1, Frau Therese Stabitz 2, Frau Migi Nowak 5, Ungenannt 3 R. Für den armen alten kranken Maurer: Frau Emilie Kieselwetter 5, R. 5, 4, P. 1, Herr Dr. Bichem spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Stauder 5, Ungenannt 1, v. B. 2, A. J. 1, Ungenannt 4, R. R. 1, Frau Therese Stabitz 2, Frau Migi Nowak 5 R.

Teile einer untersteirischen Diebsbande.

In den Jahren 1909 bis Ende 1916 sind in den Gemeinden Kapellen, Radein, Roslajzen, Sulzdorf, Woritschau, Stanetzingen, Rerichbach, Oßerradlersburg und der Stadt Radkersburg zahllose Diebstähle teils verübt, teils versucht worden. Diese Diebstähle geschahen meist nachts und einbruchweise, wobei rund 75 Personen verschiedene Gegenstände, größtenteils Lebensmittel, im Gesamtwerte von rund 10.000 R. entwendet worden sind. Die Täter blieben immer unbekannt, bis es allgemein aufiel, daß die Kenschlersehlente Anton und Franziska Baupotic in Kapellen trotz ihres sehr bescheidenen Besitzes und Einkommens und trotz der herrschenden Teuerung ohne Schwierigkeiten ihr Fortkommen fanden. Bei der Hausdurchsuchung fand die Gendarmerie tatsächlich eine größere Menge von Gegenständen, die von den Bestohlenen als ihr Eigentum erkannt wurde. Die beiden Eheleute standen nun unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahls vor dem Kreisgerichte, zugleich mit ihnen auch die 17- und 16jährigen Kenschlersehlente Franz und Alois Jeschovnik aus Ruffdorf. Sie leugneten kräftig fast alles und jedes und so konnten ihnen nur durch Gegenüberstellung von Bestohlenen Diebstähle mit einer Schadensziffer von 1354 R. zur Last gelegt werden. Darunter befanden sich 1825 Kilo Speck, ferner Schmalz, Öl, Eier, Käse, zwei Mengen Weizen und Korn, Mehl, Bienenstöcke, 100 Liter Most usw. Außerdem waren sie noch der Vergehung anderer Diebsbeute angeklagt. Es ist zweifellos, daß die Angeklagten nur einen Teil jener erwähnten großen Einbrecherbande bilden. Die nächsten Angehörigen der Eheleute Baupotic schildern die beiden als arbeitsschau. Im Sommer schlossen sie getrennt von ihren Kindern und Eltern auf dem Heuboden; noch öfters blieb Anton Baupotic nachts gar nicht zuhause, während er tagsüber schlief. Oft brachte er auch verschiedene Gegenstände mit, deren Herkunft er nicht angab. Das Kreisgericht verurteilte den Anton Baupotic zu 15, die Franziska Baupotic zu 10, den Franz Jeschovnik zu 4 und den Alois Jeschovnik zu 3 Monaten schweren Kerker.

Zur Einführung des Süßstoffmonopoles. Anlässlich der mit der kaiserlichen Verordnung vom 25. v. M. erfolgten Einführung eines Süßstoffmonopoles wurde verfügt: Wer sich am Tage des Inkrafttretens der zitierten kaiserlichen Verordnung im Besitze von mehr als 100 Gramm netto künstlicher Süßstoffe aller Art befindet, ist verpflichtet, diesen Vorrat bis 28. Februar 1917 unter Angabe der Zahl und des Nettoinhaltes der vorhandenen Aufmachungen, sowie der Süßkraft des Süßstoffes der zuständigen Finanzwachabteilung in dreifacher Ausfertigung anzumelden. Gleichzeitig mit den Anmeldungen sind von jenen Personen, welche die Bezugnis zum Groß- oder Kleinvertrieb künstlicher Süßstoffe anstreben, die hierfür vorgesehenen Gesuche, beziehungsweise Anzeigen bei den zuständigen Stellen zu überreichen. Für die Verleihung der Großvertriebsbefugnis kommen nur Materialwarengroßhändler (Großdrogisten), für die Verleihung der Kleinvertriebsbefugnis nur Apotheken in Betracht. Nähere Auskünfte bei den Finanzbehörden, Handels- und Gewerbekammern und Apothekergremien.

„Carigrad“. Man schreibt dem Grazer Tagblatt: Nicht nur im Tschechischen heißt Konstantinopel noch immer „Carigrad“, sondern auch

Die gesamte slowenische Presse bedient sich dieses Ausdruckes. Die slowenische Presse hat überhaupt eigentümliche Gewohnheiten. So nannte sie z. B. schon lange Jahre vor dem Kriege die russische Hauptstadt „Petrograd“, als die Russen selbst noch St. Petersburg schrieben. Ebenso kennt die slowenische Presse kein „Unterfeiermarkt“, sondern nur ein Ober-, ein Mittel- und ein „Slowenisches Steiermarkt“.

Von unserer Schaubühne. Staatsanwalt Alexander. Kriminalschauspiel in vier Aufzügen von Karl Schüller. Wir haben dieses packende Tendenzstück, das dem starren Vertreter des Strafrechts die von christlicher Liebe durchdrungene Persönlichkeit des Richters gegenüberstellt, schon vor einigen Jahren auf unserer Bühne gesehen. Damals spielte die Titelrolle Egon Brecher, wohl die stärkste künstlerische Kraft, die seit ungefähr fünfzehn Jahren — einige Gäste, durchaus nicht alle ausgenommen — auf unserer Bühne wirkte. Wir können Herrn Helm, der gestern an seinem Ehrenabend dieselbe Rolle spielte, kein größeres Lob spenden, als indem wir sagen, er reichte nahe an Brecher heran. Überall, wo es galt, den eisernen Paragraphenmenschen zu zeigen, war er in Haltung und Wort tadellos. Dann aber, als gegen Ende des dritten und im vierten Aufzuge das hereingebrochene Unglück mit dem Sohne das Menschliche aus seiner starren Natur herausklopft, verlagte seine Kunst. Im vierten Aufzuge ist Staatsanwalt Alexander von Anfang an ein gebrochener Mann, der sich nur mühsam an den Stricken seines kalten Rechtsbewußtseins aufrecht hält und sich dann demütig dem mildeu Geiste weigt, der in dem Bundesgerichtsdirektor verkörpert ist. Wenn uns Herr Helm das noch besser zeigt, dann wollen wir ihm den vollen Vorbeerkranz des Künstlers reichen. Aber wie gesagt, auch so bot er eine anerkanntswürdige Leistung und verdiente die vielen Beweise lebhafter Zuneigung, die ihm zuteil wurden. Sein Gegenspieler, Herr Bundesgerichtsdirektor Wehner, war Herr Redl. Auch seinem Spiel möchten wir noch einen Schuß größerer Herzlichkeit wünschen, der das Wort der Milde ausgiebiger unterstützt. Die schwierige und nicht besonders dankbare Rolle des Dr. Otto Alexander, der vom hochachtbaren Danby zum seelenqualgehehten Verbrecher herabsinkt, gab Herrn Alwar aus neue Gelegenheit, seine Kunst in der Darstellung brüchiger Charaktere zu zeigen. Frau Fetsler spielte in Frau Wild wieder eine ihrer ergreifenden Mutterrollen und wie immer wirkte Fel. Blaha als Liebesthese durch ihr schlichtes, natürliches Spiel, das so gut zu ihrer sympathischen Bühnengestaltung paßt. Fel. Birks Mitzel Schmidt zeichnete sich durch Schmitz und Temperament aus. Die Vertreter der übrigen Rollen standen auf einem zufriedenstellenden Durchschnitt.

Neuer Höchstpreis für Petroleum. Wir machen auf die Kundmachung des Stadtrates im heutigen Anzeigenteile aufmerksam, wonach sich der Höchstpreis für Petroleum infolge der Erhöhung des Frachttarifes für 1 Kilogramm auf 63 Heller und für 1 Liter auf 52 Heller erhöht.

Hühnerdiebstähle. Die Reuscherstochter Josefa Meglitz in Wollachnehen und die Magd Johanna Supfcha in Dragotinzen stahlen dem Franz Fraß in Dragotinzen, bei dem die Supfcha bedienstet war, vier Truthühner und vier Hühner im Werte von 120 K. Sie wurden hiefür zu je 3 Monaten schweren Kerker verurteilt, während das Verfahren gegen die Wirtschaftlerin Franziska Brbnjal, welche den Diebstahl angezettelt haben soll, ausgesetzt wurde.

Eine deutsche Serbenschule in Belgrad. Am 1. März wird in Belgrad eine deutsche Volksschule für Serbenkinder eröffnet, die vier Jahrgänge in drei Klassen umfaßt.

Wir spülen den Hals mit Fellers Schmerz- Allendem Pflanzen-Essenz-Fluid m. b. M. „Elsa-Fluid“ und massieren auch äußerlich mit diesem bewährten Schmerzmittel. Das ist die beste Prophylaxis gegen Erkältungen und Halschmerzen. Friedenpreise: 12 Flaschen dieses vortrefflichen Hausmittels sendet franko für nur 6 Kronen Apotheker E. B. Feller, Stubica, Esaplay Nr. 269 (Kroatien). Ebenfalls bestellen wir auch Fellers milde abführende Abharberpillen m. b. M. „Elsa-Pillen“. 6 Schachteln franko kosten nur 4 K. 40 H. Zwei unentbehrliche Hausmittel, ausgezeichnet durch über hunderttausend Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen.

Wie man Speiseöl strecken kann. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Als Hausfrau bin ich in der Lage, eine Streckung des Speiseöls bekanntzugeben. Man nehme $\frac{1}{4}$ Liter Wasser, $\frac{1}{4}$ Liter Essig, eine Prise Salz und zwei Kaffeelöffel Kartoffelmehl, welches vorher mit etwas Wasser ziemlich dünn abzurühren ist. Dies alles ist abzukochen. Nach dem Abkochen muß man es abkühlen lassen und vier Eßlöffel Öl dazugeben; dies ergibt $\frac{1}{2}$ Liter Speiseöl. Ich nahm Kernöl dazu; die Gewinnung ist eine erstaunliche. In der Erwartung, etwas zur Erleichterung der Ernährungsfrage beigetragen zu haben, zeichnet mit treudeutigem Grusse Maria Volt, Magazinsmeistersgattin in Marburg.“

Infektionskrankheiten. Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, verblieben 1. Diphtherie verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 6. Typhus verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Artilleriefener im Süden.

Wien, 21. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der kustenländischen Front war nachmittag wieder sehr lebhaft. Nachts warfein feindliches Luftflugzeug auf unsere Karstellungen und auf einige Ortschaften ohne jede Wirkung Bomben ab. Im Jubilärienabschnitte holte unser Maschinengewehrfeuer ein italienisches Flugzeug östlich Monte Gabria herunter. Der Führer ist tot, der Beobachter schwerverletzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Regen im Westen.

Berlin, 21. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 21. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Trübes Wetter und Regen hielten die Geschützaktivität in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Ypern und beiderseits des Kanals von La Basse schlugen Gelundungsvorstöße der Engländer bei Slivry, zwischen Maas und Mosel und Teilangriffe der Franzosen, fehl.

Bei Wagnahme des Stützpunktes südlich von Be-Transloy am 19. Februar sind 2 Offiziere, 36 Engländer gefangen und fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Frontabschnitten, vornehmlich in den Waldkarpaten und beiderseits des Diloxtales Artilleriefener und Vorfeldgeschäfte.

Mazedonische Front.

Lebhaftem Feuer zwischen Barbar und Doiransee folgten abends Vorstöße englischer Abteilungen, die abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeister v. Babendorff.

Der U-Bootkrieg.

Madrid, 20. Feber. (Funkenspruch des Vertreters des AB.) Die Reeder von Valencia haben beschlossen, die Blockadezone zu meiden und den Schiffsverkehr mit den neutralen Ländern sobald als möglich aufzunehmen. „Aktion“ meldet, daß die Schiffsbauer von Barcelona in einer Hauptversammlung bei der Regierung gegen das Vorgehen einiger Reeder protestiert haben, die brachschäftigten, die spanischen Schiffe in die Blockadezone zu schicken und dadurch der U-Bootgefahr auszusetzen.

London, 20. Feber. (AB.) Lloyd's Agentur meldet: Die Dorothea, „Terre Neuve“, „Majola“ und „Dorothea“ sind versenkt worden.

Amerikan. Munitionslieferungen.

Eine kennzeichnende Antwort.

Washington, 20. Feber. (AB.) [Reuter-Meldung] Staatssekretär Lansing beantwortet die Note des Präsidenten von Mexiko, Carranza, der die Einstellung der Munitionsausfuhr von Amerika an die Kriegführenden vorgeschlagen hatte, mit der bloßen Bestätigung des Empfanges der Mitteilung.

Explosion französischer Kriegswerkstätten.

Bern, 20. Feber. (AB.) Dem Journal des Debats' zufolge fand in den Kriegswerkstätten von Vervellere eine Explosion statt, bei der fünf Arbeiter schwer verletzt wurden. Auch in der Pulverfabrik in Livry hat sich eine Explosion ereignet, wobei ein Arbeiter getötet, fünf schwer verletzt wurden.

Thronbesteigungsmission im Haag.

Haag, 20. Feber. (AB.) Das Haager AB. meldet: Heute abends fand im königlichen Palast zu Ehren der öst.-ung. Mission ein Festessen statt, an dem auch der der Mission zugeleitete Generalmajor Aler de Kous, der öst.-ung. Gesandte Graf Szechenyi, die Mitglieder der Gesandtschaft und der Minister des Äußeren Koort van der Linden teilnahmen. Die Königin verließ dem Fürsten Schwarzenberg das Großkreuz des Zivilverdienstordens vom Niederländischen Löwen und dem Grafen Festetics das Kommandeurkreuz des Oranien-Nassau-Ordens.

Bestattung des Militärattachés Novak.

Sofia, 20. Feber. (AB.) Dem Beichenbegängnisse des verstorbenen öst.-ung. Militärattachés Oberst Johann Novak wohnten Ministerpräsident Radoslawow, Finanzminister Tontschew und Generalissimus Jekow bei. König Ferdinand ließ sich durch den Kriegsminister, die beiden Prinzen Boris und Thyrill durch Offiziere aus ihrem Gefolge vertreten.

Verstorbene in Marburg.

15. Feber. Baupotik Josef, Malerskind, 1 Jahr, Mozartstraße. — Frau Anna, Jarwohnerin, 76 Jahre, Angasse.
16. Feber. Truttsch Ferdinand, Amisdiener, 53 Jahre, Gerichtshofgasse.



Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau

besorgt den

UMTAUSCH

von

Erster und zweiter Kriegsanleihe
gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos zu
Originalbedingungen.

Bl. 11 1000/396

Kundmachung

über den Höchstpreis für Leuchtpetroleum
im Kleinhandel.

In Abänderung der Stadtrats-Kundmachung vom 31. Dezember 1915. Zahl 35155, wird der Höchstpreis für Petroleum im Kleinhandel (in Mengen von weniger als einem Faß) infolge des erhöhten Frachttarifes wie folgt festgesetzt:

Für 1 Kilo Leuchtpetroleum . . . 63 Heller
Für 1 Liter . . . 52 Heller

Dieser Höchstpreis gilt für den Verkauf im Laden ohne Zustellung.

Überschreitungen dieser Preise werden, sofern sie nicht der gerichtlichen Abmündung unterliegen vom Stadtrate mit Geldstrafen bis zu 5000 K. oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Stadtrat Marburg, am 21. Feber 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Dem tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bzw. Vaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Friedrich Schwertner

Flechtsiedermeister

welcher Mittwoch den 21. Febr. 1917 um 5 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden im 43. Lebensjahre sanft und gottesgegeben verschieden ist.

Die entrückte Seele des teuren Verstorbenen wird Freitag den 23. Febr. um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Unter-Pöbersch, Drauweiler Nr. 2, feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Pöberscher Friedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Samstag den 24. Febr. um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Unter-Pöbersch bei Marburg, den 21. Febr. 1917.

Katharina Schwertner, geb. Hübl, Gattin, Mizzi u. Friedrich Schwertner, Kinder, Wilhelm Schwertner, Anton Schwertner, Brüder, Amalie Tauthe, geb. Schwertner, Schwester, Marie Schwertner, Rosa Schwertner, Maria Puff, Schwägerinnen, Ferdinand Tauthe, Alois Puff, Schwäger.

Infolge herrschenden Warenmangels

und bedeutender Preissteigerungen empfiehlt es sich, allfälligen Bedarf in

Mädchen- und Knabekleidern

schon jetzt zu decken, solange der Vorrat an guter und verhältnismäßig billiger Ware reicht.

Hochachtung
Anna Hobacher, Tegethoffstraße, Zum Rindermodeheim.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 19. bis 25. Febr.

Bilder vom russisch-poln. Kriegsschauplatz.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Bl. 5665

Rundmachung.

Die im Eigentum der Stadtgemeinde Marburg stehende Schlachthofgastwirtschaft in der Ueberfuhrstraße 2 kommt zur Verpachtung. Verlässliche, mit dem Gasthausbetrieb vertraute Bewerber haben ihre Angebote bis längstens 3. März 1917 beim Stadtrate in Marburg zu überreichen.

Mit dem Pachtantritt ist der Erlag eines Gastgelbes von R. 1000.— verbunden. Die Angebote haben den einjährigen Pachtzins ziffermäßig zu enthalten, der Stadtrat ist jedoch an den höchstgestellten Betrag nicht gebunden. Nähere Auskünfte werden beim Stadtrate in Marburg erteilt.

Stadtrat Marburg, am 20. Febr. 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Achtung!

Zahle für neue Tuchabfälle K 5.50

für alte Tuchabfälle - - - K 1.80

für alte Wollsachen K 6.- bis 12.-.

Krempl, Schulg. 2.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

44.

k. k. Staatslotterie für Zivilwohltätigkeitszwecke

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 22. Februar 1917.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktraffen, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung I. Wohltätigkeitslotterien).

Verloren

heute früh vom Hauptplatz bis zum Schmitzplatz ein braunes Kuvert mit Flüchtlingsbogen auf den Namen Josefina Erjavek, Kartschowin 146, Inhalt 62 R. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbes an obige Adresse abzugeben. 971

25-jähriger Rodel

am Südbahnhof abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 10 R. Belohnung. Volksgartenstr. 17

Alleinstehende Frau

mit Bett wird aufgenommen. Bitttrichhofgasse 26, im Hof. 968

Stodhohes Haus

mit Gemüsegarten ist zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer, Brunnendorf, Quergasse 9. 966

Nett. Herrschaftsblöchin

wünscht baldigst unterzukommen, hat die besten langjährigen Zeugnisse. Wenn möglich wieder auf ein Schloß. Auskunft in Ww. d. Bl. 965

Weinfässer

mit 18, 15 und 6 Hektoliter und kleinere billig zu verkaufen. Anfrage Freihandlg. 6, Vorber.

Leere

Champagnerflaschen

kauft jedes Quantum Wagrandl, Bitttrichhofgasse. 850

Guter Kostplatz

für 3 Wochen altes Kind gesucht. Anfrage Außeneck in Brunnendorf, Quergasse 6. 964

Schönes möbl. Zimmer

separiert, per sofort oder 1. März gesucht. Zuschriften unter 'Wohnung' an die Ww. d. Bl. 961

Verlaufen

junge kleine Wollschäferin, hört auf den Namen 'Flora', ist gegen Belohnung abzugeben. Gasthof Werbl, Burgplatz 1. 937

Krankenwagen

Selbstfahrer, ohne Gummi sofort zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. Bl.

Gesucht

verlässlichen und tüchtigen

Pferdeknecht

Adresse in der Ww. d. Bl.

WOHNUNG

sucht
linderloses Ehepaar f. dauernd, sonnige Lage, 2-3 Zimmer ab Mai oder später. Antr. unt. 'Staatsbeamter' an Ww. d. Bl.

Putzfezen

zu verkaufen. Krempl, Schulgasse 2. 926

Sauerfrant

und Sauerrüben kauft M. Verbaj, Marburg, Burgplatz. 695

Großer Keller

zu vermieten. Elisabethstraße 25. Anfrage beim Hausbesitzer.

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Baumeister Franz Detsch in Leitersberg. 171

Reitpferd

in ausgezeichneter Kondition, Wallach 9 Jahre alt, selbstvertraut u. verlässlich, samt Reitzeug zu verkaufen. Anfrage unt. 'Feldreitpferd' an Ww. d. Bl.

Ein tüchtiger Küchenfleischer

der auch in der Kellereiwirtschaft gut bewandert ist und ein verlässlicher Aufseher werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Hauptbahnhof-Gastwirtschaft Marburg.

Möbliert. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, straßen- und sonnseitig zu vermieten. Anf. W. d. Bl.

Nett möbliertes ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 957

Geprüfter Heizer

oder Maschinist für starke Lokomobile wird gesucht. Anfragen samt Lohnansprüchen sind zu richten an H. Emil Löbe, Bauleiter, Maria-Rast, Bahnhofrestaurant. 952

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachlepp, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taserne.

Tüchtiger Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Biegelwerth Leitersberg. 887

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 21. bis 23. Febr. 1917

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Tragödie des Lebens

Schauspiel in 3 Akten mit Denny Weiße und Ennar Baugarten. Mama hat es gewollt. Feldgraues Lustspiel in 3 Akten. Samstag den 24. bis 27. Febr. Denny Porten „Gefährliche Retten.“



Nur noch heute und morgen um 6 und 8 Uhr abends

Hella Moya

die gefeierte Kinoshönheit in dem Roman einer Frau

!! Mädel, die das Leben birgt !!

Nach einer Idee von Alwin Neuf. Verfasst von Ruth Goh. Spielführer Alwin Neuf.

Ein toller Abend. Ein heiteres Filmstück.

Kralau und Am Fuße des Drifters.

Hochinteressante Naturaufnahmen. Ermäßigte Preise.

Unmöbliertes Zimmer

wird ab 15. März bei Hauselgenstümer oder stabiler Partei gesucht. Briefe an die Ww. d. Bl. unter 'Möbelaufbewahren.' 963

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangelch.

Feinster TEERUM

N. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegethoffstraße. 286

Junge Kuh

mit Kalb zu verkaufen. Adresse in der Ww. d. Bl. 953

Zweizimmerige unmöblierte Wohnung

samt Zubehör, sonnseitig, im Park (Willen)viertel gesucht. Anträge unt. Willenviertel an Ww. d. Bl. 947

Herrn- und Kinder-

schneiderin aus Triest sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adresse in Ww. d. Bl. 951

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangelch. 933

Nette Bedienerin

wird aufgenommen. Nagelsstraße 7. 2. Stock, Tür 7. 954

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden. Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu verkaufen

ein komplettes Einspänner-Pferdegewirr. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 967

berett sind, im heurigen Sommer fremde Gäste aufzunehmen und für deren Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Der Verband hat einen Fragebogen mit Ortsbeschreibung zur Ausfüllung versandt. Sollte die Rücksendung nicht bis längstens 1. März 1917 erfolgen, dann wird angenommen, daß der betreffende Ort für heuer auf den Fremdenverkehr verzichten müsse und deshalb im Sommerfestenführer wegzulassen ist.

Gruß aus Sibirien an die Marburger.
Wir erhielten heute folgende aus russischer Kriegsgefangenschaft abgeordnete Karte: „Chabarowsk, 15. Oktober 1916. Herzliche Grüße allen Marburgern senden aus der Gefangenschaft die Sieben- und vierziger: Ferdinand Karner, Rabett-Aspirant, Inf.-Reg. 47; Franz Winkler, Rabett-Aspirant, Inf.-Reg. 47; Robert Kadel, Rabett-Aspirant, Inf.-Reg. 47; Josef Konrad, Rabett-Aspirant, Inf.-Reg. 47; Eugen Mehl, Rabett-Aspirant, Inf.-Reg. 47. Kriegsgefangenenabteilung Nr. 4 der 724. Druschina in Chabarowsk, Sibirien.“ — Ueber vier Monate hat also diese Karte gebraucht, um aus dem sibirischen Gebiet nach Marburg zu kommen. Wie bestemmend langsam muß unseren Gefangenen in Sibirien die Zeit dahintrischen, wenn zwischen Absendung einer Karte und Einlangen der Rückantwort acht Monate vergehen! Möge den in der Not der russischen Gefangenschaft Ansharrenden einst eine fröhliche Heimkehr beschieden sein.

Infektionskrankheiten. Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, verblieben 1 Diphtherie verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 6, Typhus verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 2.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Tätigkeit der Stoßtrupps.

Wien, 22. Feber. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit unserer Jagdkommandos und Stoßtrupps war gestern wieder sehr rege, namentlich im Frontraum zwischen Dornawatra und dem Dnjester. Unsere Abteilungen entledigten sich ihrer Aufgabe überall mit Erfolg und brachten — selbst nur geringe Verluste erleidend — zahlreiche Gefangene ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojassa lebhafteres Geplänkel. Nordwestlich von Tepelen wurden feindliche Banden versprengt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Fortdauernde Westfrontkämpfe.

Berlin, 22. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Südöstlich von Armentieres brangen nach harter Feuerbereitung mehrere englische Kompagnien in unsere Stellung. Ein kraftvoller Gegenstoß warf sie sofort hinaus. Bei Säuberung der Gräben wurden 200 tote Engländer gezählt, 30 Mann gefangen

zurückgeführt. Erkundungsvorstöße des Feindes südwestlich von Barneton, südlich des La Bassée-Kanals und zwischen Ancre und Somme schlugen fehl.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südwestlich von Riga und am Südufer des Naroczsees scheiterten Unternehmungen russischer Abteilungen bis Kompagniestärke. Bei Bobush und an der Stschara und an mehreren Stellen zwischen dem Dnjester und den Waldkarpathen wurden einige Handstreichs von unseren Stoßtrupps erfolgreich durchgeführt.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen herrschte bei Schneestreiben nur geringe Gesehtätigkeit.

Mazedonische Front.

Östlich des Barbar versuchten sich die Engländer vor unserer Stellung einzunisten. Sie wurden im Handgranatenkampfe vertrieben. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Eine Tschechenbeschwerde. Vor dem Reichsgerichte.

Wien, 22. Feber. (RB.) Das Reichsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Doktor von Grabmayr hat heute über mehrere gleichlautende bemerkenswerte Beschwerden zu verhandeln, welche von den Handels- und Gewerbekammern in Prag, Pilsen und Budweis durch ihre Präsidenten wegen behaupteter Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der sprachlichen Gleichberechtigung erhoben wurden. Die Beschwerden richten sich gegen eine im Juli 1916 an die genannten Handelskammern ergangenen Erlaß des Handelsministeriums, der da lautete:

„Das Handelsministerium findet sich bestimmt, anzuordnen, daß die Handels- und Gewerbekammern in Zukunft bei Berichten und Eingaben an dieses Ministerium und die übrigen österreichischen Zentralstellen, sowie an die gemeinsamen Ministerien sich ausschließlich der deutschen Sprache als der Geschäftssprache in den Zentralstellen bedienen.“

Die Entscheidung findet Montag vormittags statt.

Amerikanische Stimmungsbilder.

London, 21. Feber. (RB.) Die „Times“ melden aus New-York unter dem 20. d., man versichere in der Presse, daß die Regierung zu hoffen beginne, daß Aussichten bestehen, den Schwierigkeiten mit Deutschland aus dem Wege zu gehen. Diese Annahme der Presse ist zum Teile in den Nachrichten begründet, daß der Präsident vielleicht doch nicht vom Kongresse, ehe dieser auseinandergeht, Machtbefugnisse zum Schutze amerikanischer Interessen verlangen wird. Auch die unermüdliche Tätigkeit der Pazifisten hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

Der H-Boothkrieg.

Paris, 21. Feber. (RB.) Nach der am 21. d. abends veröffentlichten Liste der versenkten Schiffe sind versenkt worden am 19. d.: Der englische Dampfer „Corse ex Caraboe“, 3242

Tonnen, zwei Fischerfahrzeuge aus Boulogne; am 20. d. der norwegische Segler „Falls os Aften“, 1965 Tonnen, und am 21. d. der norwegische Dampfer „Ducat“, 1452 Tonnen.

Deutsche Gutmütigkeit.

Berlin, 21. Feber. (RB.) Wie das Wolff-Büro erfährt, sind die an Bord des „Farrowdale“ (der bekanntlich gelapert und in einen deutschen Hafen geführt wurde) eingebrachten Mitglieder der Besatzungen aufgebracht feindlicher bewaffneter Handelschiffe freigelassen worden.

England zur See.

Holland unter Englands Hungerpeitsche.

Haag, 21. Feber. (RB.) Das Haager R. V. meldet, daß den niederländischen Getreideschiffen, die mit Ballast bereit liegen, um nach den Vereinigten Staaten anzufahren, von der englischen Regierung zugestanden wurde, abzureisen, wenn sie Halifax anlaufen und keinen Hafen südlich vom Kap Hatteras berühren.

Wieder eine englische Neutralitätsverletzung.

Christiania, 2. Feber. (RB.) Da zwei englische Hochseetorpedoboote am 20. d. den norwegischen Dampfer „Sortland“ auf norwegischem Seegebiete angehalten haben, hat das Ministerium des Äußeren die norwegische Gesandtschaft in London angewiesen, bei der englischen Regierung bestimmte Verwahrung gegen diese Neutralitätsverletzung einzulegen.

Graf Czernin in München.

Wien, 22. Feber. (RB.) Der Minister des u. l. Hauses und des Äußeren, Graf Czernin, hat sich heute in Begleitung seines Rabinetschefs Legationsrates Grafen Colloredo-Mannsfeld nach München begeben, um König Ludwig von Bayern seine Aufwartung zu machen und den leitenden bayerischen Staatsmännern seinen Besuch abzustatten.

Hofrat Prof. Dr. Winteritz gestorben.

Der Gründer von Kallentautgeben.

Wien, 22. Feber. (RB.) Hofrat Prof. Dr. Wilhelm Winteritz ist heute früh nach kurzer Krankheit gestorben. — Der nun Verschiedene erhob durch seine Bemühungen und Arbeiten die Hydrotherapie zur allgemeinen Anerkennung und zu einer eigenen Disziplin. Er war auch der Begründer der größten und von allen Nationen besuchten Kaltwasserheilanstalt in Kallentautgeben.



Filiale der Anglo-Österreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau

besorgt den

UMTAUSCH

von

Erster und zweiter Kriegsanleihe
gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos zu
Originalbedingungen.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Staatlich zur Kenntnis genommene
Kovač-Engelhart Privatlehranstalt
für Stenographie, Maschinschriften, Rechtschreiben, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben
in Marburg an der Drau, Kaiserstraße 6, I. Stock.
Älteste und einzige Privatlehranstalt kaufmännisch-gewerblicher Richtung in Marburg a. d. Drau.
Beginn der Frühjahrskurse 11. April 1917.
Prospekte umsonst durch Bürgerschullehrer Kovač oder Knabenhortleiter Engelhart.

Imitations-Imperial-Wolle,
Imitat.-Hindenburg-Wolle,
Vigogne Imperial
bester Ersatz für Schafwolle
rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise
Garnverwandhaus
Adolf Konirsch,
Zetschena/C., Benznergasse 78.
Verlangt Preisblatt und Muster.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse drückt den wärmsten Dank aus

Familie Wögerer.

Marburg, am 22. Februar 1917.



Eingang: Domplatz.
Direktion: Gust. Siege

Heute 6 u. 8 Uhr zum letztenmale
**!! Rätsel, die das !!
Leben birgt !!**

Ab Freitag den 23. Febr.
Gastspiel Alwin Neuh als Detektiv
in dem Kriminaldrama
Das Licht im Dunkeln
Samstag halb 5 Uhr
Große Jugendvorstellung.
Die Kaiserjäger,
Hänschen und der Hund,
Leben in einem Indianerhof
usw. usw.

Zu pachten gesucht

2 hoch Prima Ackergrund in der nächsten Umgebung der Stadt Marburg zum Anbau für Kartoffel. Gebl. Anträge mit Preisangabe an die L. I. Refonvaleszentenabteilung des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 28.

Danksagung.

Anlässlich des so frühen Heimanges unseres lieben Mannes, bezw. Vaters, Schwieger- u. Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Ferdinand Trutschl

sei hiemit allen Verwandten, Bekannten und Freunden, insbesondere aber seinem hochgeschätzten Vorgesetzten, Herrn Oberbaurat Ritter v. Spinler, allen Herren der L. I. Gerichtsbauleitung und dem hochgeehrten Herrn L. I. Hoflieferanten Julius Pfirmer für die Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schweren Verluste und für das ehrenvolle Geleite bis zum Grabe auf das herzlichste gedankt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bl. 5384

Rundmachung.

Donnerstag den 1. März 1917 von 9 bis 12 Uhr vor- und 2 bis 5 Uhr nachmittags werden im Hause Domplatz 16 verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände, Wäsche, Silberzeug usw. gegen Barzahlung und sofortige Wegschaffung des Erstandenen öffentlich versteigert. Hieron ergeht hiemit die Verlautbarung zur Teilnahme an derselben.

Stadtrat Marburg, am 21. Febr. 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Reinrassiger

6 Monate alter Dackel ist an Tierfreunde zu verkaufen. Tegetthoffstraße 39, 2. Stod, Tür 7. 980

Zu verkaufen

10 Stück leere Kisten, eine Post-Schreibmaschine u. ein photograph. Apparat. Anfragen Tegetthoffstraße 44, 1. Stod rechts. 995

C-Trompete

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Zuschr. mit Preisangabe an Ww. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Küche bis 1. März zu vermieten. Tegetthoffstraße 43, 1. Stod, Hof. Anfrage von halb 12—1.

Zu mieten gesucht

größere Geschäftslokalitäten in guter Lage. Event. Kauf nicht ausgeschl. Anträge erbeten unter „Sofort oder später“ an die Ww. d. Bl. 989

Bei Gemischtwarenhändler gut eingeführter 990

Vertreter

für Prima-Artikel gesucht. Offerte unt. „Hohe Provision“ an Ww. d. Bl.

Kaufe alte Damenkleider

zum Umarbeiten geeignet. R. Kronsfeller, Pantigam 71.

Züchtige 997

Wäscherin

für 2 Tage wöchentlich wird gesucht. Wäsche- und Heizmaterial werden beigeleitet. Näheres in Ww. d. Bl.

Möbl. Zimmer

bis 1. März dauernd gesucht. Anträge unter „Anständiger Herr“ an die Ww. d. Bl. 991

Zu kaufen gesucht

zwei einfache Betten mit Matratze. Anträge unter „B. 10“ an d. Ww. d. Blattes. 996

Eine Schreibmaschine

ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 994

Zimmer

Ein oder zwei und Küche wird gesucht. Antr. unter „M. S.“ an die Ww. d. Bl. 976

Vollständige Pension

mit eigenem Zimmer sucht ältere, krankenbedürftige Dame gegen gute Bezahlung bei liebevoller Pflege. Zuschriften unter „Pension“ an die Ww. d. Bl. 983

Gebrauchte

Wein- und Bierflaschen mit Patentverschluss zu verkaufen. Auskunst Blumengasse 18 im Büro.

Gelegenheitskauf.

Neuer Frackanzug, Salomanzug, Lackschuhe, Damen-Persianer-Pelz-Garnitur, alles neu, preiswert. Erzgerberplatz 1. 1. Stod. 985

Verloren

von der Volksgartenstraße bis zur Kaiserstraße ein schwarzes Geldtäschchen mit Inhalt. Abzug. gegen Belohnung in Ww. d. Bl. 973

Möbliertes sonniges separiertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 975

Gasthaus

mit schönem Sitzgarten, Obstgarten und Grund zu verpachten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 979

Extra-

Kavalleriefäbel

nen, preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter „Fäbel“ an Ww. d. Bl. 986

Klavierlehrerin

hat noch einige Stunden zu vergeben. Anfrage in der Ww. d. Bl. 978

Suche

m Bahnhofsviertel unmöbl. Zimmer. Häusliche Verpflegung erwünscht. Anträge an Karl Fleischer, Styria-Dampfmühle Marburg. 992

Instruktor

Oberghymnast, wird gesucht. Auch wird ein Lehramtskandidat oder Oberghymnast auf die Kost genommen. Anfrage in Ww. d. Bl.

Ein oder zwei

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Ra-bettenschulgaße 3, 1. Stod. 974

Zu kaufen gesucht

alter Zimmerglaskasten und Biedermeiermöbel. Zahl, Ehrenhausen. 307

Fräulein

mit perfektem Französisch, musikal. (Klavier) Nachhilfe in Schulgegenständen. tüchtig im häuslichen, sucht Wirkungskreis als Erzieherin, auch zu mutterlosen Kindern oder Stütze. Anträge an die Ww. d. Bl. unter „März 3“. 984

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von F. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Keller

zu vermieten. Raffinogasse 2.

Alte 5461

Nähmaschinen

kauft Zahl, Ehrenhausen.

Landwirtschaft

Ich suche eine mit Wiesen, Felder, Obst- und Gemüsegarten u. Stallungen zu kaufen oder zu pachten. Unter „Landwirtschaft“ an die Ww. d. Bl. 776

Gesucht

verlässlichen und tüchtigen

Pferdeknecht

Adresse in der Ww. d. Bl.

Guter Kostplatz

für 3 Wochen altes Kind gesucht. Anfrage Außenegg in Bruundorf, Quergasse 6. 964

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Biegelwerk Leitersberg. 887

Schwere belgische Stute

16 Faust hoch, wird verkauft. Anzusagen beim Baumeister Derruschel, Leitersberg. 994

2stücker Rodel

am Südbahnhof abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 10 R. Belohg Volksgartenstr. 17

Zu verkaufen

ein komplettes Einpänner-Pferdegeschirr. Anzusagen in der Ww. d. Bl. 997

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 987

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche, Bodentram. Zahl in Ehrenhausen.

Nette Bedienerin

wird aufgenommen. Nagelstraße 2, 2. Stod, Tür 7. 984

Junge Kuh

mit Kalb zu verkaufen. Adresse in der Ww. d. Bl. 988

Zweizimmerige unmöblierte

Wohnung

samt Zubehör, sonnig, im Park (Willen)viertel gesucht. Anträge an Willenviertel an Ww. d. Bl. 667

Über 60 Jahre alte Gegenstände

z. B. alte eingelegte Möbel, geschnitzte Sessel, Stühle, farbige, bemalte, geschliffene Gläser, gemalte Porzellangeschirr, einzelne Schalen, alte Bilderrahmen, Figuren aus Holz, Stein, Porzellan, Bronze, Tabakbeutel aus Perlen, Silberwaren usw. Anträge unter „Über 60 Jahre alte Gegenstände“ an die Ww. d. Bl. 986

Geprüfter Heizer

oder Maschinist für starke Lokomotiven wird gesucht. Anzusagen beim Lokomotivführer in der Ww. d. Bl. 989